

Louise Aston – provokante Verfechterin der Emanzipation und Demokratie

von Susanne Weber



© Peter Dazeley/The Image Bank/Getty Images

Louise Aston (1814–1871), eine bisher kaum beachtete Autorin des Vormärz, behandelte in ihren wenigen Werken sowohl die Emanzipation der Frau als auch sozial-politische Fragen wie den Wunsch nach Demokratie und die Verbesserung der Lebensumstände der Arbeiterschaft. In dieser Unterrichtsreihe begegnen die Lernenden dieser umstrittenen Autorin und Aktivistin, deren Themen bis heute aktuell sind. Anhand von Gedichten sowie Auszügen aus Astons drei Romanen werden diese Themen erarbeitet. Typische Reaktionen von Astons Mitmenschen sowie eine Kurzbiografie zeigen auf, wie sehr diese streitbare Frau aneckte. Ihre Rechtfertigungsschrift, ein Genre, das bis dato Männern vorbehalten war, wird in diesem Kontext in Auszügen behandelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen darüber hinaus die Epoche des Vormärz kennen und beschäftigen sich mit der Frage der Kanonisierung von Werken, durch welche fast ausschließlich männliche Autoren ihren Weg in den Deutschunterricht finden.

Louise Aston – provokante Verfechterin der Emanzipation und Demokratie

von Susanne Weber

1 Einführung	1
2 Darstellung	3
2.1 Die Beziehung zwischen Mann und Frau	3
2.2 Streben nach Emanzipation – neue Frauenbilder	4
2.3 Die soziale Frage	5
2.4 Der Kampf für die Demokratie im Vormärz	5
2.5 Das Leben einer außergewöhnlichen Frau	6
2.6 Rezeption	6
2.7 Literaturhinweise	7
3 Material	8
3.1 Tafelbilder	8
3.2 Arbeitsblätter	15
3.3 Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	83
3.4 Klausurvorschlag	102
3.5 Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	105

Die Schüler lernen:

die Epoche des Vormärz erkennen; Aston in ihrer Sonderstellung als Kämpferin für Emanzipation und Demokratie erfassen; den Wandel im 19. Jahrhundert (neue Frauenbilder durch Infragestellung bisheriger Geschlechternormen, Forderungen nach Demokratie/ Menschenrechten, Lösung der sozialen Frage) begreifen; fiktionale und nicht fiktionale Texte analysieren und interpretieren; argumentieren und urteilen

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA Bildanalyse	D Diskussion	M Mindmap
PM Placemat	PV produktionsorientierte Verfahren	
R Recherche	S Stellungnahme	TA Textanalyse
TI Textinterpretation	TP (kreative) Textproduktion	

Thema	Material	Methode
Einstieg: Erste Annäherung	AB 1	BA
Die Beziehung zwischen Mann und Frau	AB 2–5, TB 1–2	D, PM, PV, S, TA, TI, TP
Streben nach Emanzipation: neue Frauenbilder	AB 6–10, TB 3–5	D, M, S, TA, TI
Die soziale Frage	AB 11–13, TB 6	D, PV, S, TA, TI, TP
Der Kampf für die Demokratie im Vormärz	AB 14–17, TB 7–8	D, R, S, TA, TI, TP
Das Leben einer außergewöhnlichen Frau	AB 18–20	D, S, TA, TI
Rezeption	AB 21–22	D, S, TA, TI
Abschluss: Autorinnen im Schulkanon	AB 23	D, PV, TA, TP

2.3 Die soziale Frage

Neben dem Thema „Emanzipation“ gab es ein weiteres Thema, mit dem sich Louise Aston beschäftigte: die **Situation der Arbeiter**, die sich aufgrund der Industrialisierung stark verschlechtert hatte. Schon in ihrem ersten Roman *Aus dem Leben einer Frau* lässt sie die Hauptfigur einen Wandel durchlaufen, als diese erkennt, dass der eigene Wohlstand auf der Ausbeutung anderer begründet ist (**AB 11**). Gerade die Kommentare des auktorialen Erzählers lassen hier keinen Zweifel an der sozialkritischen Haltung der Autorin zu. Auch in ihrem dritten Roman *Revolution und Contrerevolution* greift Aston das Thema wieder auf und gibt ihm mehr Raum, indem sie die Situation der Familie Nauemann, die aus der Arbeiterschicht stammt, genau darstellt. Anna und Ralph, zwei der Kinder, jetzt junge Erwachsene, sind wichtige Nebenfiguren. Die ungeschönte Darstellung des kärglichen Lebensraums der Familie (**AB 12**) erinnert stark an Beschreibungen im Naturalismus, zum Beispiel an die Situation der Familie Thienwiebel in Arno Holz' und Johannes Schlags *Papa Hamlet*. Auch der dritte Text, ein **Gedicht (AB 13)**, verweist auf zwei andere Texte, die gerne im Deutschunterricht behandelt werden (Heines *Die schlesischen Weber* und Hauptmanns *Die Weber*). Astons Perspektive ist dabei wieder die der Frau, die zusätzlich zu der harten Arbeit, der Armut und dem Hunger noch um ihre körperliche Selbstbestimmung fürchten muss: Anders als bei Heine und Hauptmann, deren Fokus auf dem Aufstand der Weber liegt, rückt sie das persönliche Leid der Weberin in den Mittelpunkt.

2.4 Der Kampf für die Demokratie im Vormärz

Neben ihrem Kampf für die Emanzipation sowie für eine Verbesserung der Lebensumstände der Arbeiterschicht lernen die Schüler Astons dritten Schwerpunkt, ihren Einsatz für die Einführung der Demokratie in Deutschland kennen. Während sie beim ersten Thema in ihrer Radikalität eine singuläre Erscheinung ist, zeugen die anderen beiden Themen von einer Zugehörigkeit zu ihrer Zeit, der Epoche des Vormärz. Zunächst beschäftigen sich die Lernenden mit der **Märzrevolution in Berlin (AB 14 und AB 15)**, die in *Revolution und Contrerevolution* realistisch und detailliert beschrieben wird. Anschließend wird ein Gedicht Astons (**AB 16**) besprochen, in welchem die für den Vormärz

Die Sphärentheorie des Bürgertums im 19. Jahrhundert

TB 4

Sphäre des Mannes	Sphäre der Frau
- Oberhaupt, Ernährer und Rechtsvertreter der Familie	- Sorge für Haus und Kinder
- öffentlicher Raum: Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Recht, Wissenschaft	- privater Raum: Haus, Garten, Herstellung von Lebensmitteln und Haushaltswaren, Kinder, künstlerische Aktivitäten
- Rationalität	- Emotionalität
- Aushäusigkeit	- Häuslichkeit
- Ernährer und Beschützer	- Liebende
- das männliche Prinzip: hart, stark, rational, kämpferisch, explorativ, pragmatisch	- das weibliche Prinzip: weich, schwach, irrational, friedlich, sittsam, musisch



komplementäres Verhältnis in der bürgerlich-patriarchalen Ordnung

Ursachen:

1. nach Aufklärung: Männer und Frauen seien theoretisch gleichwertig, aber wesensverschieden (Natur)
2. Norm der Liebesehe und Norm der kindzentrierten Familie: andere Ansprüche an Ehe und Familie
3. soziale und ökonomische Umbrüche (Industrialisierung), Familie als Gegenpol zur Arbeitswelt

Folgen:

1. doppelte Bevormundung der Frau (im Staat und in der Familie)
2. Frauen besaßen keine Geschäftsfähigkeit
3. Teilhabe der Frauen im öffentlichen Raum ausgeschlossen
4. zunehmender Anspruch von Frauen auf Bildung und Selbstverwirklichung → Beginn der Emanzipationsbewegung

Johanna und ihre große Liebe Franz

AB 3

Arbeitsaufträge



1. Lesen Sie den folgenden Textauszug und erklären Sie die Bedeutung des Mannes für Johanna. Vergleichen Sie seine Bedeutung auch mit der ihrer Jugendliebe und der ihres Ehemannes.



2. Erläutern Sie, warum Johanna die Beziehung zu Franz beendet.



3. Franz nennt Johanna das „Ideal des Weibes“ (Z. 69) im Vergleich zu den „aufgeputzte[n] Puppen“ (Z. 73). Erklären Sie, was er damit meint.



4. Fassen Sie zusammen, was Franz über den Umgang der Gesellschaft mit Frauen sagt.



5. Verfassen Sie einen inneren Monolog Johannas, nachdem Franz sie verlassen hat und sie still dasitzt, die Augen mit ihren Händen bedeckend.



6. Diskutieren Sie Johannas Entscheidung.

Louise Aston: *Aus dem Leben einer Frau* (1847)

Nach dem Schlaganfall des Vaters ist Johannas Wille gebrochen und sie heiratet Herrn Oburn, der als kleiner, dicker, hässlicher 50-jähriger Mann beschrieben wird. Johanna genießt den materiellen Luxus, den ihr Mann ihr bieten kann, aber sie nimmt sich einen Liebhaber. Vier Jahre später kommt es zu folgendem Gespräch zwischen den beiden bei einem Ball in Karlsbad, einem beliebten Reiseziel für europäische Adlige.

4



[...] Die junge Dame hatte von alle dem, was um sie vorging, nichts gemerkt; theilnahmslos und der Außenwelt unzugänglich, schwebte sie auf kleinen Füßchen mit großer Schnelligkeit weiter. Nur in der Nähe des Freundschaftssaals sah sie sich ängstlich um, ob Niemand ihren Schritten folge, verließ dann plötzlich den gewöhnlichen, breiten Weg, und schlug einen Seitenweg ein, der durch eine Nebenpforte zu dem großen, parkähnlichen Garten führt, welcher zu diesem beliebten Etablissement gehört. Hier saß in einer blühenden Fliederlaube, die fast undurchdringlich von dem grünen Gezweig umschlungen war, ein schöner, ernster Mann von 30 Jahren, in dessen regelmäßigen, römischen Zügen sich deutlich die Ungeduld der Erwartung und ihre ängstliche

10